

Fachtag Frühe Hilfen
23.10.2024

Ambulanz für
Familienpsychosomatik

Ellen Hammer

www.med.uni-magdeburg.de



UNIVERSITÄTSMEDIZIN
MAGDEBURG

Uniklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Ambulanz für Familienpsychosomatik

Diagnostik, Beratung und therapeutische Begleitung für (werdende) Eltern

1. Warum?
2. Für wen?
3. Was tun wir?
4. Wie kommt man zu uns?

1. Warum?

Schwangerschaft/Übergang zur Elternschaft:

Psychosoziale und körperliche Veränderungen

- hormonelle Umstellungen (z.B. Übelkeit in der Frühschwangerschaft, Hyperemesis gravidarum)
- Schwangerschaftsbeschwerden (Ödeme, Schlafdeprivation)
- können zu psychischen Belastungen werdender Mütter und Väter führen bzw. **Entwicklung/Wiederauftreten psychischer Erkrankungen** begünstigen
- Insbesondere in Zusammenhang mit **psychischen** und **sozialen Belastungsfaktoren** (z.B. fehlende familiäre Unterstützung, finanzielle Sorgen, Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt, psychische Vorerkrankungen etc.)

1. Warum?

Geburt/Fehlgeburt/Stille Geburt

- **negatives** oder **traumatisches Geburtserlebnis**
- Bei etwa 40 von 1000 Schwangerschaften kommt es zu einer **Fehlgeburt** (Gewicht < 500g, vor 24.SSW)
- 4,3 von 1000 Schwangerschaften (in D.) enden mit einer **Stillen Geburt (Totgeburt)**

Die Trauer über den Tod des eigenen Kindes zu bewältigen, stellt eine kaum vorstellbare Herausforderung für die betroffenen Eltern und Geschwister dar.

1. Warum?

Nach der Geburt

„Baby Blues“

- Symptome: Stimmungsschwankungen, häufiges Weinen
- Auslöser: Hormonumstellungen nach der Geburt
- Häufigkeit: betrifft 50 bis 80% aller Mütter
- Dauer: wenige Tage, oft vorübergehend



1. Warum?

Nach der Geburt

Postpartale psychische Erkrankungen

Ein Drittel der Mütter, sowie ca. 5-10 % der Väter entwickeln klinisch relevante psychischen Störungen im ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes:

- Postpartale Depression („Wochenbettdepression“)
- Ängste
- Zwänge
- Essstörungen
- Postpartale Psychosen



1. Warum?

Nach der Geburt

Auseinandersetzung mit

- eigener Kindheit/Erziehung
- Beziehung zu den eigenen Eltern
- Vorstellungen einer „guten Mutter“/eines „guten Vaters“

Führt manchmal zu

- Rollenkonflikten
- Konflikten mit Partner*in
- Schwierigkeiten bei der Anpassung an den neuen Lebensabschnitt



1. Warum?

Besondere Belastungen für Familien

Übergang in einen neuen Lebensabschnitt

- z.B. Einschulung, Pubertät, sowie der Ablösung eines Kindes aus dem Elternhaus

Ungeplante Veränderungen des Familiensystems

- z.B. die Trennung eines Elternpaares
- Verlust eines Familienmitgliedes

Pflege und Betreuung von Kindern mit psychischen oder chronischen Erkrankungen

2. Für wen?

Zielgruppen

- **Werdende Eltern** mit psychischen Belastungen (Schwangere bzw. deren Partner*in)
- **Mütter und Väter** nach der (Fehl-)Geburt eines Kindes
- **Sternenkind-Eltern**
- **Eltern** in familiären **Übergangssituationen** (z.B. Einschulung, Pubertät, Ablösung aus dem Elternhaus)
- Mütter und Väter in **Trennungssituationen**
- Eltern nach familiären **Verlusterlebnissen**
- Eltern, die Kinder mit **psychischen oder chronischen Erkrankungen** betreuen

3. Was tun wir?

Behandlungsangebot

Unser multiprofessionelles Team besteht aus ÄrztInnen, PsychologInnen, SozialtherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen und KunsttherapeutInnen.

Wir bieten ein individuelles multimodales Behandlungsangebot an.

Es umfasst:

- **Erstgespräch** zur Klärung des Anliegens
- **Diagnostik**
- **Beratung** und **therapeutische Begleitung**
(u.a. Erstellen eines Notfallplans, Umgang mit akuten Krisensituationen, Psychoedukation, Unterstützung der Eltern-Kind-Beziehung, Paarberatung)

Nach persönlichem Kennenlernen auch per **Videotelefonat** möglich.

3. Was tun wir?

Behandlungsangebot

Die Behandlung kann individuell um folgende **Behandlungsmodule** ergänzt werden:

- **Gruppentherapeutische Gespräche** für Mütter und Väter
- **Körpertherapeutische Angebote:** Verbesserung des Körpererlebens nach Geburt(trauma)
- **Kunsttherapeutisches Angebot** für Eltern



3. Was tun wir?

Behandlungsangebot

Eine **Überleitung in intensivere Behandlungsformen** ist nach Absprache und ggf. Wartezeit möglich:

Tagesklinische oder **stationäre** Behandlung



4. Wie kommt man zu uns?

Kontakt

Anmeldung für ein Erstgespräch über das Sekretariat unserer Ambulanz:

Ivonne Seidel, Ines Schade

Leipziger Straße 44, 39130 Magdeburg

Haus 8, 4. OG, Zi 422B

Telefon: 0391-67-14251

Fax: 0391-67-25702

E-Mail: kpsm@med.ovgu.de

